



IG "Heimatverein" Hörlitz



Historische Berichte aus unserem Heimatdorf, eine Infoserie für alle Interessierten.



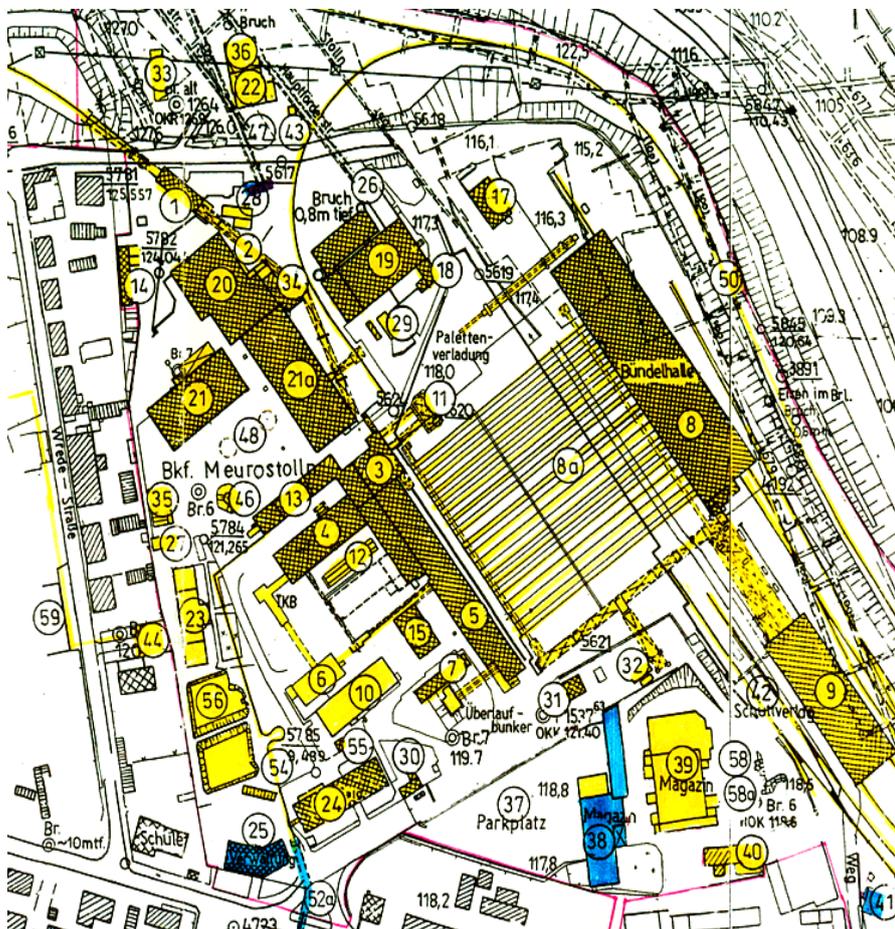
RUND UM DIE BRIKETFABRIK „MEUROSTOLLN“

1871 wurde die **GRUBE** eröffnet, aber erst 1888/89 entstand die dazugehörige **BRIKETFABRIK** mit 3 Pressen, deren Repräsentant der Kaufmann Julius **WREDE** war. Nach seinem Tod gründeten die Erben 1896 die „**MEUROSTOLLN GmbH**“, die bis 1906 existierte.

Danach hieß sie „**Gewerkschaft LOUISE II**“, firmierte von 1915 - 1938 als „**SENFTENBERGER KOHLENWERKE**“ mit nunmehr schon 21 Pressen unter Wilhelm **WERHAHN**, dem der 1942 erfolgte Einsatz der damals modernsten **ABRAUMFÖRDERBRÜCKE** Deutschlands, in auch heute noch einmaliger Konstruktion, zu verdanken war.

1944 wurden bereits 25 Brikettpressen mit 44 Strängen betrieben, die allerdings 1945 gemeinsam mit der Förderbrücke der sowjetischen **DEMONTAGE** zum Opfer fielen. 1946/47 wurde die „**BRIKETTBUDE**“, wie sie liebevoll genannt wurde, wieder aufgebaut und produzierte unter ihrem vertrauten Namen „**MEUROSTOLLN**“ mit 7 Pressen die heißbegehrten Briketts. 1981 wurde die **BRIKETT-BÜNDELANLAGE** in Betrieb genommen, von 1984 bis 1992 wurde umfassend rekonstruiert, um dann 3 Jahre später endgültig das „Sterbeglöckchen“ zu läuten...

Anhand der untenstehenden **LAGESKIZZE** können nun die ehemaligen **HÖRLITZER KUMPEL** ihren Kindern & Enkelkindern den **EHEMALIGEN ARBEITSPLATZ** zeigen, und stolz von ihrer schweren **ARBEIT** auf „**MEUROSTOLLN**“ erzählen:



- (1) Rohkohlebunker (2) Verbindungsbrücke zur RKA (3) Rohkohleaufbereitung (RKA) (4) Trockendienst (5) Pressenhaus (6) Trockenkohlebehandlung (7) Kühlhaus (8) Bündelhalle & Bündelverladeanlage (8a) Kühlschranksanlage (9) Schüttverladung (10) Neue E-Station (11) Umlenktrum (12) Kondensatbehälterstation (13) Pumpenhaus (14) 15-kV-Station (15) TKO/Meisterbüro (16) Überhebepumpstation (17) Verdichterstation (18) Garagen 1 (19) Mechanische Werkstatt (20) E-Werkstatt (21) Werkstatt Kesselhaus II (21a) Kesselhaus (22) Feuerwehr (23) Waschkaue (alt) (24) Sozialgebäude (25) Verwaltungsgebäude (26) Magazin (27) Garagen 2 (28) Toiletten (29) Gießerei (30) Wache (31) ehem. Verkaufsstelle (32) Landabsatzwaage (33) Lagerschuppen (34) Brecherturm (35) Garagen 3 (36) Tischlerei (37) Parkplatz (38) Magazin (ehem. KGü-Produktion) (39) Bündellagerhalle (40) Garagen 4 (41) ZBE-Elektro (42) altes Gleiswaagengebäude (43) Tankanlage (44) Wärmeübergabestelle (45) Rampe (46) Zisterne (47) Autorampe (48) alte Schonsteinfundamente und EKO (49) Stellwerk K1 (50) Wasserbecken (51) Aschebreileitung (52) Ferndampfleitung (52a) Dücker Klettwitzter Straße – Ferndampfleitung (53) Trübeleitung (54) Fahrradschuppen (55) Kondensatstation (56) Klärteiche (57) Restobjekte (58 & 58a) ehem. Glashütte (59) Warmwasserleitung Fa. Rethmann;

ERINNERUNGEN AN DIE >WERKSKASERNE MEUROSOLLN<

„Richtige **KLEINE STÄDTE** sind's, die sich um jede **GRUBE** scharen, mit Kirche, Schule, Post, Kaufläden, Gasthäusern, ja sogar Hotels, und Alles belebt durch rege Geschäftigkeit. Denn 2500 Arbeiter, wie sie z.B. die ILSE AG., allerdings die größte des Distrikts, beschäftigt, die können schon mit Frauen und Kindern einen **KLEINEN STAAT** für sich bilden...“

...schrieb ein Zeitungsreporter über einen Besuch der **KOLONIE MARGA** im Jahre 1903. Obwohl man diese im **LANDHAUSSTIL** errichtete **WOHNSIEDLUNG** natürlich überhaupt nicht mit den **KASERNENBAUTEN** in der **WREDESTRASSE** vergleichen kann, versuchten die meisten auf **MEUROSOLLN** beschäftigten Gruben- & Fabrikarbeiter dennoch, es sich in den kleinen Zweizimmerwohnungen mit Küche, ohne Bad und mit Plumpsklo „außer Haus“ halbwegs gemütlich einzurichten. Schließlich beschied ihnen die unmittelbare **NÄHE ZUR FABRIK** einen kostenlosen, nicht zu überhörenden, stets funktionierenden „Fabriksirene-Wecker“, sowie eine kurze Wegstrecke zur Arbeitsstelle. Wir **KINDER DER WREDESTRASSE** waren eine verschworene Gemeinschaft, die sich schon auf dem **HEIMWEG** von der **HÖRLITZER SCHULE** für eventuelle gemeinsame „Freizeit-Aktivitäten“ auf den zwei >**DURCHGANGSHÖFEN**< verabredeten, die auf dem

LAGEPLAN links durch **GRAUE FLÄCHEN** angedeutet sind.

Selbigen möchte ich nun kurz im **TELEGRAMMSTIL** erläutern:

Die **WERKSKASERNE** bestand seit jeher aus 7 Gebäuden mit den angegebenen **HAUSNUMMERN**, wobei die Nummer 5 vor dem Krieg die >**KANTINE MEUROSOLLN**< beherbergte, danach ebenfalls für Wohnzwecke umgebaut wurde. Meine Großeltern tauschten ihre Wohnung in der Nr.13 nach 1945 gegen die in Nr.5, in der ich meine Kindheit verbrachte. Mit **S** sind die Stallgebäude bezeichnet, in denen auch die „Plumpsklo's“ integriert waren. Die **ROTE LINIE** kennzeichnet die **FABRIKMAUER**, auf der wir oft wagemutig herumbalancierten, und der **ROTE PFEIL** war die Stelle, an der wir sie überwandern, um auf aller kürzestem Wege zum Samstag-Duschen in die **WASCHKAU** zu gelangen. Gewarnt wurden wir immer wieder vor den beiden überaus tückischen **KLÄRTEICHEN**, in denen schon Kinder ertranken.

Auf unserem **TEILHOF Nr.5** befand sich direkt an der Mauer ein kleiner unterirdischer **LUFTSCHUTZRAUM (LSR)**, der später als Kohlenkeller genutzt wurde. In der **WASCHKÜCHE (WK)** wurde die Alltags- und

Berufskleidung noch mit der **HAND** gewaschen, die Bettwäsche im **KESSEL** gekocht, dann alles mit der **WRINGMASCHINE** „entwässert“ und zum Trocknen aufgehängt. Am Ende des Waschtages wurden wir Kinder in den mit Seifenwasser gefüllten Zinkwannen gebadet, was ein echter Hochgenuss war. Das mit **SCH** bezeichnete Gebäude war vor 1945 ein Erweiterungsbau für die **SCHULE MEUROSOLLN** (Volksschule II) – zu meiner Zeit eine Filiale der Berufsschule und später Parteischule etc. - heute Fw. **FEUERWEHR**.

Das auf der **LINKEN SEITE** in der Hausnummer 4 befindliche Mietshaus besaß die Familie Maaß, die auf dem darüber liegende **FELD** überwiegend Kartoffeln, später sogar Spargel anbauten. Die **3 EICHENBÄUME** vor dem Haus lieferten uns Jungen im Herbst die so begehrten **EICHELN**, die wir zum Laden unserer, aus Holunder- & Eichenästen gefertigten „**PUCKAUER**“ benötigten, mit denen wir in der Gegend herumschossen. In der Nr. 10 schließlich produzierte und verkaufte der **FLEISCHER** Otto Heinrich seine Fleisch- & Wurstwaren. Letztere fanden sich auch in Opas und meiner Brotbüchse wieder. Die einstige **KEGELBAHN (K)** war schon baufällig, als ich noch Kind war...

Redaktion: Harald Gleisner

(Fortsetzung folgt)

